

Umzug durch die Synagoge werden heitere Weisen gesungen, in denen Ausdrücke der Freude aneinandergereiht werden und sich zum Jubel steigern.

Pause

## JIDDISCHE UND HEBRÄISCHE FOLKLORE

in Konzertbearbeitungen von  
Werner Sander und Friedbert Groß

**Meierke, mein Sohn** (Sander)  
**Tenor, Chor, Klavier**

Gott fragt: „Meierke, mein Sohn, sag, weißt du vor wem du stehst?“ Und der Mensch antwortet: „Vor dem König der Könige, Väterchen (gemeint ist Gott)“. Was willst du erbitten von ihm?“ und die Antwort ist: „Söhne, Leben und Speise“. „Sag, weißt du, wer du bist?“, „Hier bin ich, arm an Taten, Väterchen!“

**Margaritkelach** (Groß)  
**Sopran, Chor, Klavier**

Im Walde beim Teich trifft ein Mädchen mit einem jungen Burschen zusammen. Sie finden Gefallen aneinander und bald mischen sich ihre goldblonden Locken mit den pechschwarzen des Jungen.

**Itzik hot schojn Chaßene gehot** (Sander)  
**Bariton, Chor, Klavier**

Mit Ironie wird Itzik vorgestellt. Er hatte zwar schon Hochzeit (Chaßene), aber die Taschen sind leer, noch ist kein Tisch, keine Bank vorhanden, nur ein zerbrochenes Bett auf drei Füßen. Dafür besitzt er ein unterernährtes Frauchen, das er küssen kann, und das Vertrauen auf die „Mamme“, die nur sorgen mag, wie das Leben weiter gehen soll.

**Nigun** (Sander)  
**Chor a capella**

Eigentlich bezeichnet man jede jüdische Melodie als Nigun, insbesondere die liturgischen. Im engeren Sinne sind es jedoch Weisen, die textlos nur auf Vokalisieren gesungen werden und typisch für das jüdische Melos sind.

**Jommi** (Sander)  
**Alt, Chor, Klavier**

Scherzlied, worin eine Tochter drei Geschenkangebote – Schuhe, Hut und Ohrringe – ablehnt, jedoch beim angebotenen Bräutigam nicht nein sagt.

**Baal-schem-toiws Semerl** (Sander)  
**Sopran, Chor, Klavier**

Baal-schem-toiws, der Begründer der religiösen Richtung des Chassidismus, fragt drei Menschen aus dem Ghetto-